



Wappenscheibe der
Ramschwag (Inhaber
des St.-Luzi-Lehens)

«die untere Guflina» genannt auf 33 Jahre zu Lehen gegen einen jährlichen Zins von 8 Schilling Pfennig. Nach Verlauf der 33 Jahre sollte das Gut wieder frei an das Kloster zurückfallen. Die «obere Guflina» erhielten im Jahre 1417 Margaretha von Gutenberg, Witwe des Heinrich von Gutenberg, und ihre Kinder Heinz, Hans und Elsbeth zu einem Erblehen für zehn Schilling jährlich. Anstösser waren: Heinz Richenhalt, Jörg von Baldenegg u.a. Klaus Brunner.

Im Jahre 1414, am Samstag vor St. Gallustag, stellte der eben erwähnte Klaus Brunner auf «Curtinalp» dem Propst von St. Luzi einen Revers aus über ein halbes Gut in Vrisula am Triesenberg, das vorher «der grosse Hans» bis zu seinem Tode innegehabt hatte, und das zur Kapelle Unserer Lieben Frau zu Triesen gehörte. Der jährliche Zins von 3 1/2 Pfund Pfg. sollte er an den Pfleger der Kapelle zahlen.

Das ist die älteste bekannte Urkunde, in welcher von der Marienkapelle die Rede ist. Im Jahre 1414 hat sie also schon bestanden.

Der oben erwähnte Klaus Brunner von Gurtenalp stellte 1419 wieder einen Revers aus über das übrige zur Kapelle gehörige *Lehengut in Brissulen*, das nordwärts an das Gut Montfort stiess. Dafür zahlte er 7 Schillinge jährlichen Zins. Anstösser waren: Hans von Gurten und F. Reinacher.

Heinz Mörli von Triesen und seine Ehefrau Elsbeth Müllerin verkauften im Jahre 1411 dem Knecht (Edelknecht) Klaus dem Stössen, Bürger zu Feldkirch, 1 Pfund und 6 Schilling Konstanzer Münz Feldkir-